



Auf dem Hohen Atlas in Marokko: Wanderer Reinhold Richtsfeld.

[ Richtsfeld ]

## „Schnell wohin fliegen, das ist nichts für mich“

**Zu Fuß.** Der Oberösterreicher Reinhold Richtsfeld wanderte mehr als zwei Jahre lang quer durch Europa - und lernte die Langsamkeit des Reisens schätzen.

**S**iebentausend Kilometer und sieben Staaten: Reinhold Richtsfelds Reise war eine ausgedehnte Tour - und er hat sie zu Fuß unternommen. Der Oberösterreicher kündigte seinen Job und seinen Mietvertrag und machte sich im Sommer 2008 auf den Weg. Mit 20 Kilo Gepäck auf dem Rücken - „drinnen war mein Haus, meine Küche, mein Büro“ - und einem Wanderstock in der Hand marschierte er los. Das Ziel: vom Wiener Stephansdom aus quer durch Europa, dann bis nach Marokko an den Rand der Sahara - und wieder retour.



36,8

Millionen Touristen  
urlaubten 2013  
in Österreich.

„Jeder Tag ist anders, obwohl man immer zu Fuß geht. Das Gelände ändert sich, der eigene Rhythmus ändert sich, die Begegnungen am Weg ändern sich“, erzählt der 37-Jährige. „Ich weiß am Morgen nicht, wo ich am Abend sein werde.“ Sein Zelt und seinen Campingkocher packte er aus, wo es ihm gefiel. Und so bewegte er sich mehr als zwei Jahre lang mit rund vier Stundenkilometern durch die Lande. Pro Tag ging er bis zu acht Stunden, rund 30 Kilometer. Dazwischen gab es immer wieder Pausen von einem oder mehreren Tagen - je nach Lust und Laune. An seine physischen Grenzen sei er nie gekommen, weil er immer nur so weit

gehe „wie es mich freut“. Im Herbst 2010 kam Richtsfeld wieder zu Hause im Mühlviertel an.

Die Langsamkeit der Fortbewegung und die Schärfung der Wahrnehmung - das nennt Richtsfeld als Hauptmotivation für seine ungewöhnliche Art zu reisen. „Schnell wohin fliegen, das liegt mir nicht.“ Dinge am Wegesrand beobachten, die man

sonst übersieht, das mache die Faszination des Gehens aus. Es sei eine „alte Art der Fortbewegung“, so

Richtsfeld, die die Fantasie beflügelt und die Abenteuerlust stille. „Ich stelle mir die Welt vor, wie sie früher war, als die Menschen in ferne Ländern gezogen sind und nicht wussten, wo sie hinkamen.“ Genauso sei das weite Wandern für ihn gewesen.

### „Bin kein Extremsportler“

„Von außen schaut es extrem aus, das einzig Extreme ist aber, sich so lange für etwas Zeit zu nehmen“, meint Richtsfeld. Eine so große Tour will er nicht mehr unternehmen: „Ich habe nicht das Verlangen, das Gleiche noch einmal zu machen.“ Wandern hingegen werde er immer, sagt er am Telefon. Das Gespräch führt er übrigens, während er unterwegs ist, auf einer Dreitägswanderung durch das Mühlviertel. (zoe)